



www.cps-skew.ch

Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Schwarzen Liste

Falsche Akazie

Robinia pseudoacacia L. (Familie: *Fabaceae*, Schmetterlingsblütler)

Synonym: Robinie

Als Ziergehölz und Forstbaum aus Nordamerika eingeführt, leicht verwildernder Baum, der dichte Bestände bilden kann, den Boden mit Stickstoff anreichert und so die einheimische Vegetation verdrängt und verändert.

Robinia pseudoacacia L.

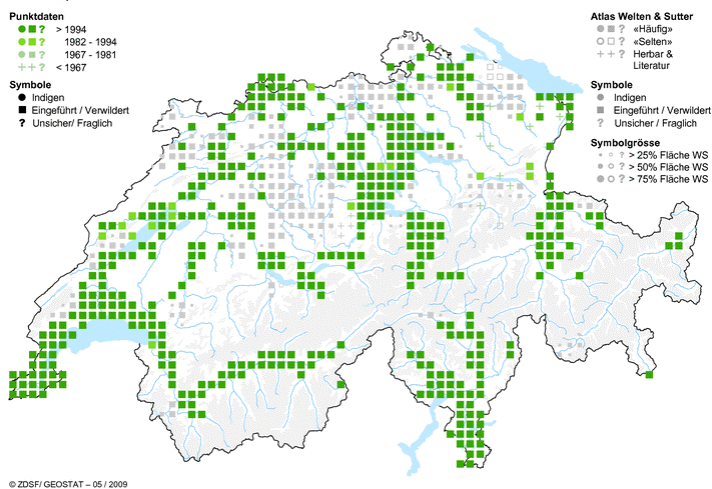


Foto: S. Rometsch

Merkmale

Sommergrüner Baum, bis 30 m hoch, Rinde graubraun mit tiefen Längsrissen. Triebe mit paarig angelegten Dornen, Blätter zusammengesetzt – unpaarig gefiedert, Teilblätter ganzrandig, 2-5 cm lang. Nebenblätter zu starken Dornen umgebildet. Blüten weiss, wohlriechend, in lockeren und hängenden Trauben von 10-20 cm Länge. Früchte trockene Hülsen, 4-10 cm lang, mit rundlichen Samen. Blütezeit Mai bis Juni.

Standorte

Die Robinie bevorzugt trocken – warme Standorte. Man findet sie in Auen, Waldlichtungen, an Wegrändern, auf Ödland, Dämmen, Schuttplätzen und an felsigen Orten des Tieflandes.

Verbreitung

Die Robinie stammt ursprünglich aus Nordamerika. Sie wurde 1630 erstmals in Europa eingeführt und wird seit ca. 1750 grossflächig in Europa angebaut. In Ost- und Südeuropa ist sie eine bedeutende Problempflanze. In der ganzen Schweiz verbreitet und häufig, besonders im Tessin.

Biologie und Vermehrung

Die Robinie ist ein kurzlebiger Pionierbaum. In ihrem Herkunftsgebiet spielt sie in Wäldern nur kurzfristig eine Rolle, da sie von anderen Baumarten abgelöst wird. Die Samen werden mit dem Wind bis zu 100 m weit verbreitet und bleiben sehr lange keimfähig. Zur Keimung braucht es jedoch viel Licht. Durch vegetative Vermehrung (Wurzelausläufer) kann die Robinie in geschlossene Bestände oder auch in Magerrasen eindringen.

Gefahren

Mensch: Rinde, Samen und Blätter sind giftig (Lectine). Das Essen von kleinen Mengen ruft Bauchschmerzen mit Übelkeit und Brechreiz sowie ein erhöhter Puls hervor. Für Tiere kann es tödlich sein.

Natur: Die Robinie ist ein raschwüchsiger Baum, der durch Ausleger und Stockausschläge grössere Flächen einnehmen kann. Robinienbestände können sehr dicht werden und einheimische Sträucher und Bäume verdrängen. Da der Baum Stickstoff bindet, kommt es zu einer Anreicherung von Stickstoff im Boden, wodurch Arten nährstoffarmer Böden verdrängt werden können. Auf Pionierstandorten wird die Sukzession stark beschleunigt, einheimische Pionierarten werden verdrängt.

Vorbeugung und Bekämpfung

Vor allem in der Nähe von schützenswerten Gebieten weder Samen noch Pflanzen ausbreiten oder auspflanzen. Eine falsch geplante Bekämpfung kann das Problem verschlimmern. Nach dem Fällen einer Robinie können Stockausschläge dichte Bestände mit jungen Robinien bilden. Nachkontrollen bzw. Nachrodungen sind unbedingt während einigen Jahren notwendig. Das entfernte Pflanzenmaterial muss richtig entsorgt werden. Es kann in einer professionell geführten Kompostieranlage mit Hygienisierungsphase oder in einer Vergärungsanlage entsorgt werden (kein Gartenkompost und keine Feldrandkompostierung). Ist dies nicht möglich bleibt nur die Kehrichtverbrennung oder sogar die Verbrennung an Ort und Stelle (benötigt ev. eine Bewilligung).

Um den Stockausschlag zu unterdrücken, kann die Methode des **Ringelns** angewandt werden. Dabei wird die Rinde ca. auf Brusthöhe und auf einer Breite von zirka 30 cm rund um den Stamm bis auf einen kleinen Steg entfernt. WICHTIG: es darf nur die Rinde entfernt werden, Holz nicht beschädigen – so hungert der Baum langsam aus (ein zu schneller Tod des Baumes führt zu Stockausschlägen). Nach zirka 2 Jahren kann dann der Baum gefällt werden, ohne dass er Stockausschläge bildet.

Wo melden? Wo um Rat fragen?

Neue Bestände in Naturschutzgebieten und in deren Nähe, auf Trocken- und Magerwiesen bitte der kantonalen Naturschutzbehörde melden. Auch die SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch) nimmt ihre Angaben entgegen und wird sie den zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten. Für Fragen stehen Ihnen diese Fachstellen zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial oder ein digitales Foto an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW (S. Rometsch, Domaine de Changins, Postfach 1012, 1260 Nyon 1) geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.issg.org/database/species/ecology.asp?si=572&fr=1&sts=sss&lang=EN>

<http://www.floraweb.de/neoflora/handbuch/robiniapseudoacacia.html>

<http://www.naturschutz.zh.ch/internet/bd/aln/ns/de/druckdownloa.html> (Rubrik Problempflanzen, PDF)

Klauck E.J., 1988, *Die Sambucus nigra-Robinia pseudoacacia-Gesellschaft und ihre geographische Gliederung*. Tuexenia 8, 281-286.

Kowarik I., 2003, *Biologische Invasionen - Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa*, Ulmer Verlag, Stuttgart.

Ludwig M., 2000, *Neue Tiere & Pflanzen in der heimischen Natur*. BLV, München.